

Gutachten zur Akkreditierung

des Bachelorstudiengangs Psychologie sowie des Masterstudiengangs Psychologie (forschungsorientiertes Profil) und des Masterstudiengangs Psychologie (anwendungsorientiertes Profil)

an der Universität zu Köln

(Teil 2 des Verfahrens Erziehungswissenschaft/Psychologie)

Begehung der Universität zu Köln am 16. und 17. Dezember 2007, Begutachtung nach Wiedervorlage im schriftlichen Verfahren

Gutachtergruppe:

Prof. Dr. Dietrich Benner	Humboldt-Universität zu Berlin, Institut für Erziehungswissenschaft, Abteilung Allgemeine Erziehungswissenschaft
Prof. Dr. Winfried Rief	Universität Marburg, Klinische Psychologie und Psychotherapie
Prof. Dr. Dagmar Stahlberg	Universität Mannheim, Lehrstuhl Sozialpsychologie
Hans Dieter Wolf, M.A.	Praxis für Pädagogische Diagnostik, Köln (Vertreter der Berufspraxis)
Claudia Theuerzeit	Universität Wuppertal (studentische Gutachterin)

Koordination: Simone Kroschel und Ninja Fischer,
Geschäftsstelle AQAS

1. Akkreditierungsentscheidung und Änderungsaufgaben

Auf der Basis des Berichts der Gutachterinnen und Gutachter und der Beratungen der Akkreditierungskommission in der 31. Sitzung vom 05./06.05.2008 sowie im Umlaufverfahren spricht die Akkreditierungskommission von AQAS folgende Entscheidung aus:

1. Der Bachelorstudiengang „**Psychologie**“ mit dem Abschluss „**Bachelor of Science**“ wird unter Berücksichtigung der einschlägigen Beschlüsse des Akkreditierungsrats **mit folgender Auflage** akkreditiert:

Die Option, unter Einbezug des Moduls „Klinische Neuropsychologie“ insgesamt 43 CP im Bereich der Anwendungsfächer zu erwerben, muss für alle Studierenden gewährleistet sein. Eine Strategie für die Gewährleistung ist darzulegen.

2. Der Masterstudiengang „**Psychologie (anwendungsorientiertes Profil)**“ mit dem Abschluss „Master of Science“ wird unter Berücksichtigung der einschlägigen Beschlüsse des Akkreditierungsrats **mit folgender Auflage** akkreditiert:

Die Option, eine Grundlagenvertiefung im Umfang von mindestens 8 CP zu studieren, muss für alle Studierenden gewährleistet sein. Eine Strategie für die Gewährleistung ist darzulegen.

3. Der Masterstudiengang „**Psychologie (forschungsorientiertes Profil)**“ mit dem Abschluss „**Master of Science**“ wird unter Berücksichtigung der einschlägigen Beschlüsse des Akkreditierungsrats **ohne Auflagen akkreditiert**.

4. Die unter 1 und 2 genannten Auflagen beziehen sich auf im Verfahren festgestellte Mängel hinsichtlich der Erfüllung von Qualitätsanforderungen unwesentlicher Art im Sinne des Beschlusses des Akkreditierungsrats „Entscheidungen der Akkreditierungsagenturen: Arten und Wirkungen“ i.d.F. vom 29.02.2008.

5. Bei den beiden Masterstudiengängen handelt sich um **konsequente** Masterstudiengänge. Die Akkreditierungskommission bestätigt die jeweils im Klammerzusatz angegebene Zuordnung zu einem Profiltyp.

6. Die Auflagen sind umzusetzen. Die **Umsetzung der Auflagen** ist schriftlich zu dokumentieren und AQAS spätestens bis zum **30.06.2009** anzuzeigen.

7. Die Akkreditierung wird für eine Dauer von fünf Jahren (unter Berücksichtigung des vollen zuletzt betroffenen Studienjahres) ausgesprochen und ist gültig bis zum **30.09.2013**.

Sollten die Studiengänge zu einem späteren Zeitpunkt anlaufen, kann die Akkreditierung auf Antrag der Hochschule entsprechend verlängert werden. Die Akkreditierung wird unwirksam, wenn die akkreditierten Studiengänge nicht innerhalb von zwei Jahren nach dem Wirksamwerden der Akkreditierungsentscheidung eröffnet wird. In Fällen von konsekutiven BA/MA-Studiengängen, die in einem Verfahren aufgrund desselben Antrags der Hochschule akkreditiert werden, gilt die Eröffnung des Bachelorstudiengangs auch als Eröffnung des konsekutiven Masterstudiengangs im Sinne des oben genannten Beschlusses.

2. Studiengangübergreifende Aspekte

2.1 Allgemeine Informationen zur Humanwissenschaftlichen Fakultät

An der Universität Köln wurden die Fachgruppen Psychologie, Erziehungs- und Sozialwissenschaften sowie Heilpädagogik und Rehabilitation neu zu einer Humanwissenschaftlichen Fakultät zusammengeführt. An dieser Fakultät wurden zum Wintersemester 2007/08 der Bachelorstudiengang und zwei Masterstudiengänge Psychologie und der Bachelorstudiengang Erziehungswissenschaft eingeführt. Die Erziehungswissenschaft kann sowohl als Ein-Fach-Studiengang studiert werden als auch im Zwei-Fach-Modell mit anderen Fächern der Humanwissenschaftlichen Fakultät (ab dem WS 2008/09) und der Philosophischen Fakultät (ab dem WS 2007/08) kombiniert werden. An der Humanwissenschaftlichen Fakultät sind weitere Bachelor- und Masterstudienangebote in Planung. Die Studiengänge an der Fakultät sollen in naher Zukunft mit der Lehramtsausbildung verzahnt werden.

2.2 Studiengangübergreifende Beratungs- und Betreuungsangebote

In allen Studiengängen sind Maßnahmen zur Betreuung und Beratung von Studierenden und Studieninteressenten vorgesehen. So gibt es Veranstaltungen für Studieninteressierte, Einführungsveranstaltungen für Erstsemester, Informationsveranstaltungen und Beratungsangebote während des Studiums und einen *career service* mit Beratungsangeboten zum Übergang in den Beruf.

Es ist ein Ausbau der Einführungsveranstaltungen geplant. Es zeigte sich jedoch, dass noch mehr Orientierungsbedarf besteht. Dieses berichteten auch die Studierenden. Von Seiten des *career services* bestehen gute Verbindungen zu möglichen Arbeitgebern. Es besteht so für Studierende die Möglichkeit, sich über diese Kontakte und die angebotenen Informationsveranstaltungen neben den Angeboten im Studium weiter zu qualifizieren und wichtige Einblicke in die Arbeitsfelder zu erlangen sowie nützliche Kontakte zu knüpfen. Hier wird es jedoch wichtig sein, diese Angebote und die Gesamtheit der Möglichkeiten, die der *career service* für die Studierenden bietet, transparent zu gestalten. Zudem soll ein zentrales *career center* an der Universität zu Köln eingerichtet werden. Dieses soll die Arbeiten der *career services* an den Fakultäten bündeln und eigene Angebote unterbreiten.

Für die Studienanfängerinnen und -anfänger werden studiengangbezogene Tutorien mit ca. 20 Studierenden pro Gruppe gebildet, die von je zwei studentischen Tutorinnen bzw. Tutoren betreut werden. Die Studierenden wünschten sich noch weitere Tutorien im Bereich des wissenschaftlichen Arbeitens. Auf diese Wünsche wurde von Seiten der Programmverantwortlichen bzw. der Fakultätsleitung eingegangen.

Verantwortlichkeiten für die Lehre und die Studienberatung sind festgelegt. Diese Informationen erschienen den Studierenden jedoch noch nicht hinreichend transparent.

Das Lehrangebot in den Studiengängen wird von dafür zuständigen Gremien koordiniert. Um Überschneidungen von Pflichtveranstaltungen zu vermeiden, wird universitätsweit

ein System mit Zeitfenstern etabliert. Zudem wird ein elektronisches Lehrveranstaltungsmanagement universitätsweit eingeführt.

Den Studierenden fehlte es noch an Transparenz, wie Auslandsaufenthalte ins Studium integriert werden können und hier insbesondere, wie die im Ausland erbrachten Leistungen anerkannt werden. Die Fakultät sollte daher ihre Anstrengungen fortsetzen, die Informationsmöglichkeiten für die Studierenden zu verbessern.

2.3 Studiengangübergreifende Maßnahmen zur Qualitätssicherung

Die Koordination der studentischen Lehrevaluation obliegt dem Dekanat, das der Hochschulleitung Bericht erstatten muss. Die neu gegründete Humanwissenschaftliche Fakultät plant, ein einheitliches Evaluationskonzept für alle Lehreinheiten zu erstellen. So wird es in jeder Fachgruppe eine Evaluations-Projektgruppe geben, die die Evaluation koordiniert und einen Evaluationsbericht verfasst. Weiterhin finden regelmäßig Diskussionen zu Studium und Lehre mit externer Moderation statt, aufgrund derer ein Maßnahmenkatalog zur Verbesserung der Qualität der Lehre erstellt wird. Die Umsetzung wird durch die Gruppe überprüft. Weiterhin soll die bereits praktizierte Lehrumfeldevaluation fortgeführt und es sollen Kohortenstudien erstellt werden, die auch den Verbleib der Absolventinnen und Absolventen umfassen. Zudem sollen auf Fakultätsebene Angebote zur didaktischen Weiterbildung etabliert werden.

Universitätsweit ist vorgesehen, in jedem Semester eine studentische Lehrveranstaltungsbewertung sowie eine Evaluation des Lernumfeldes vorzunehmen. Es wurde berichtet, dass es in der Vergangenheit Lehrevaluationen gab, die jedoch einen hohen zeitlichen Aufwand für die Studierenden darstellten. Aus Sicht der Studierenden werden die so genannten „Round-Table-Gespräche“ bevorzugt. Im Bachelorstudiengang Psychologie sind diese geplant. In den pädagogischen Bachelorstudiengängen hat bereits ein solches Treffen stattgefunden.

Die von der Fakultät eingerichteten „Round-Table-Gespräche“ in Verbindung mit Lehrevaluationen anhand von Fragebögen erscheinen als ein geeignetes Instrument, die Lehreinheiten auch durch die Erfahrungen der Studierenden zu optimieren. Hierzu sollte der Informationsfluss zu den Studierenden überprüft und gegebenenfalls verbessert werden. Hier merkten die Studierenden noch an, dass noch nicht viele Studierende ELIAS nutzen. In diesem Zusammenhang wünschten sie sich, dass Informationen zusätzlich über Aushänge bekannt gemacht werden.

Auf die Anregung, den tatsächlichen Arbeitsaufwand der Studierenden anhand eines „Workload-Tagebuchs“ zu erheben, reagierte die Fakultätsleitung sehr aufgeschlossen. Hier erscheint eine Zusammenarbeit mit den Fachschaften sinnvoll.

3. Zu den einzelnen Studiengängen

Zum Verfahren: Das Verfahren für die Studiengänge in der Psychologie war im Februar 2008 mit Einverständnis der Hochschule ausgesetzt worden. Die Hochschule legte im April 2008 eine überarbeitete Konzeption vor, die von den Gutachterinnen und Gutachtern im schriftlichen Verfahren begutachtet wurde. Die Beurteilung durch die Gutachtergruppe stellt sich auf Grundlage der überarbeiteten Unterlagen wie folgt dar:

3.1 Studiengang „Psychologie“ mit dem Abschluss „Bachelor of Science“

3.1.1 Profil und Ziel

Der Bachelorstudiengang hat das Ziel, den Studierenden ein breites Grundlagenwissen in Methoden und Theorien der Psychologie sowie die für deren Anwendung notwendigen Fertigkeiten zu vermitteln. Das Studium soll zum Erklären und Vorhersagen menschlichen Handelns und Erlebens befähigen. Damit verbunden ist die Anwendung psychologischen Wissens und psychologischer Methoden in den psychologischen Anwendungsfeldern Klinische Psychologie, Pädagogische Psychologie und Wirtschafts-, Organisations- und Medienpsychologie.

Die Studierenden sollen Kompetenzen für Berufsfelder erwerben, in denen die Fähigkeit zur Recherche, Analyse, Intervention und Bewertung auf der Basis psychologischen Wissens und die verständliche Darstellung von psychologischen Sachverhalten gefordert ist. Dies sollen vor allem Tätigkeiten sein, in denen die Diagnostik von Leistungs- und Persönlichkeitsmerkmalen einschließlich der beratenden Vermittlung dieser Diagnosen an Klientinnen und Klienten sowie ihrer Betreuung wichtig ist.

Mit der überarbeiteten Version hat die Hochschule eine schlüssige Studiengangskonzeption vorgelegt. Die Ziele sind transparent dargestellt und berücksichtigen fachliche und überfachliche Anforderungen, die dem Qualifikationsniveau eines Bachelorstudiengangs entsprechen.

Zu begrüßen ist insbesondere die Integration der Klinischen Psychologie in das Curriculum des Bachelorstudiengangs. Damit wird dem Ziel des Studiengangs, vor allem auf diagnostische und/oder beratende Tätigkeiten in klassischen Berufsfeldern in der Psychologie vorzubereiten, in sehr viel höherem Maße Rechnung getragen als in der ursprünglichen Konzeption.

Es ist jedoch nach wie vor eine Zurückhaltung erkennbar, Kompetenzen für bestimmte Anwendungsfelder im ausreichenden Maße zu vermitteln, wie an der starken Gewichtung der Grundlagen- gegenüber den Anwendungsfächern deutlich wird. Der Kölner Bachelorstudiengang erlaubt eine Studienwahl mit stark grundlagenorientiertem Fokus, was im Sinne der Profilbildung legitim erscheint und sich in Bezug auf die Wahl der Studierenden und die spätere Nachfrage durch den Markt bewähren muss. Dabei erscheint es allerdings wichtig, die Perspektiven der Studierenden in Richtung einer stärkeren Anwendungsorientierung und die Anschlussfähigkeit des Abschlusses nicht aus den Augen zu verlieren (siehe auch 3.1.2).

3.1.2 Qualität des Curriculums

Es stehen jährlich 96 Studienplätze zur Verfügung, die nach den gesetzlichen Vorgaben vergeben werden; die Einführung spezifischer Auswahlverfahren wird angestrebt. Der Studienbeginn ist jeweils zum Wintersemester möglich. Das Studium umfasst im Bachelorstudiengang 6 Semester Regelstudienzeit, entsprechend 180 CP.

Das Curriculum gliedert sich in das eigentliche Fachstudium (143 CP), Lehrveranstaltungen im Nebenfach (8 CP), zwei je sechswöchigen Praktika (16 CP), die Teilnahme an Untersuchungen als Proband/Probandin (1 CP) und die Bachelorarbeit (12 CP). Das Fachstudium setzt sich aus den folgenden Bestandteilen zusammen:

- 6 Module der **Grundlagenfächer**, in denen 51 CP verpflichtend zu erwerben sind, 4 CP können in einem Wahlmodul im Bereich Differentielle oder Allgemeine Psychologie II erworben werden;
- 5 Module im Bereich **Methoden und Diagnostik** (25 CP in Methoden, 16 CP in Diagnostik); in der Lehrveranstaltung „Psychologische Beratung und Begutachtung“ des *Studium Integrale* (5 CP) sollen den Studierenden Kompetenzen in Gesprächsführung und Beratungsmethoden vermittelt werden;
- drei Pflicht-Module im Bereich **Anwendungen** (Pädagogische Psychologie, WOM-Psychologie und Grundlagen der Klinischen Psychologie) sowie das Wahlmodul „Klinische Neuropsychologie“ (4 CP); 7 CP werden im *Studium Integrale* in den Bereichen Einführung in das Studium und Basistechniken des wissenschaftlichen Arbeitens erworben.

Zu Beginn des Studiums sollen die Studierenden eine Einführung in das Fachgebiet der Psychologie erhalten. Im ersten und zweiten Studienjahr sollen sie zudem grundlegende Kenntnisse in den Basis- und Methodenmodulen der Psychologie einschließlich des interdisziplinär ausgerichteten Nebenfachmoduls erwerben. Ab dem vierten Semester sollen der Bereich der anwendungsorientierten Fächer sowie die Diagnostik hinzukommen.

Das Curriculum ist inhaltlich stimmig und didaktisch sinnvoll aufgebaut. Es umfasst die Vermittlung von Fach- und fachübergreifendem Wissen sowie methodischen, systemischen und kommunikativen Kompetenzen. Gegenüber der ursprünglichen Konzeption sind die drei Hauptsäulen von Bachelorstudiengängen in der Psychologie, nämlich Grundlagenfächer, Anwendungsfächer und der Bereich Methoden und Diagnostik in einem ausgeglicheneren Verhältnis vertreten.

Allerdings ist der Anwendungsbereich immer noch unterrepräsentiert. Zählt man die Basistechniken im *Studium Integrale* hinzu, können bei entsprechendem Wahlverhalten der Studierenden hier maximal 43 CP erworben werden, was noch immer 12% unter dem Vorschlag der DGPs liegt. Allerdings ist mit der gegenüber dem DGPs-Vorschlag stärker gewichteten Angewandten Diagnostik zumindest noch ein weiterer Anwendungsschwerpunkt erkennbar.

Die Studierenden können je nach Wahlverhalten eine stark grundlagenorientierte oder (einschließlich des Moduls „Klinische Neuropsychologie“) eine stärker anwendungsorientierte Variante studieren. Um im Hinblick auf die individuelle Profilbildung

Transparenz und Fairness sicherzustellen, halten die Gutachterinnen und Gutachter es für unabdingbar, dass alle Studierenden auch tatsächlich die anwendungsorientierte Variante belegen können und nicht durch Angebotsengpässe in ihrer Wahl eingeschränkt werden.

3.1.3 Studierbarkeit

Es werden keine gravierenden Einschränkungen bezüglich der Studierbarkeit des vorgeschlagenen Studiengangs erkannt. Überlegenswert erscheinen der Gutachtergruppe allerdings folgende Punkte:

- Man sollte eventuell versuchen, in Seminaren Grundlagenwissen aus der Überblicksvorlesung zu vertiefen und nicht weitere Wissensgebiete abdecken, die in der einsemestrigen Vorlesung nicht mehr untergebracht werden.
- Dass man im Ergänzungsbereich für eine Vorlesung und zwei Seminare 8 ECTS-Punkte bekommt (insbesondere die bloße Vorlesungsanwesenheit ausreichen sollte) erscheint sehr unrealistisch. Man sollte mögliche Nebenfachmodule auflisten, um für die Studierenden Transparenz herzustellen.
- Satzungen für Auswahlverfahren sollten vorliegen.
- Über eine Orientierungsprüfung sollte nachgedacht werden.

3.1.4 Berufsfeldorientierung

Das Studium soll Basis-Kenntnisse in den Grundlagenfächern und eine fundierte Ausbildung in Methoden und Diagnostik vermitteln sowie in den Anwendungsfächern Pädagogische Psychologie und Organisationspsychologie die Fähigkeit, die erworbenen Kenntnisse zum Lösen von klar umrissenen Problemen heranzuziehen. Angestrebt werden damit Berufsfelder, in denen grundlegende Kompetenzen in den Bereichen Diagnostik und/oder Beratung gefordert sind, so zum Beispiel im Gesundheits- und Sozialwesen, im Bildungsbereich oder in Personalabteilungen von Unternehmen. Ein Studienelement mit explizit berufsorientiertem Charakter stellt das Praktikum dar.

Durch das Lehrangebot in der Klinischen Psychologie und den Ausbau des Anwendungsbereichs ist gegenüber der früheren Studiengangskonzeption eine Berufsorientierung sehr viel deutlicher zu erkennen. Wie für die angestrebten Berufsfelder erforderlich, können die Studierenden grundlegende Kompetenzen in den Bereichen Diagnostik und Beratung erwerben (siehe auch 3.1.1). Wie oben angesprochen, ist der Anwendungsbereich gegenüber anderen Bachelorstudiengängen in der Psychologie jedoch immer noch relativ schwach gewichtet.

Zudem sei darauf verwiesen, dass man die berufsfeldbezogenen Qualifikationen, die für den Studiengang angeführt werden, stärker auf die Psychologie beziehen könnte, um das spezifische Profil der Absolventinnen und Absolventen herauszustellen und gegenüber dem der Absolventinnen und Absolventen anderer Studiengänge abzugrenzen.

3.1.5 Personelle und sächliche Ressourcen

In der Lehrereinheit Psychologie stehen 12 Professorinnen und Professoren und 26 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Mittelbau (auf festen bzw. befristeten Stellen, davon 14 in Teilzeit) zur Verfügung. Sie sind über die Bachelor- und Masterstudiengänge in der Psychologie hinaus an den auslaufenden Vorgängerstudiengängen, den Bachelorstudiengängen Erziehungswissenschaft und Medienwissenschaft und der Lehramtsausbildung beteiligt. Für die Organisationspsychologie erfolgt ein Lehrimport aus den Wirtschafts- und Sozialwissenschaften. Für die Studiengänge steht die Infrastruktur der Fachgruppe zur Verfügung, die Literaturversorgung erfolgt über das Bibliothekssystem.

Soweit aus den Unterlagen und den Gesprächen zu erschließen, müssten die personellen und sächlichen Ressourcen für das vorgeschlagene Lehrangebot ausreichen, gerade da es sich ja auch an dem bisher in Köln installierten Diplomstudiengang orientiert.

Von der Gutachtergruppe angemerkt wird, dass die derzeitige Zuordnung von Kapazitäten zu den drei Studiengängen (96 Studierende im Bachelorstudiengang, 72 in den Masterstudiengängen, davon 48 im forschungsorientierten und 24 im anwendungsorientierten Studiengang) darauf hinausläuft, dass von den 96 Studierenden im Bachelorstudiengang nur jede/r Zweite in eines der großen Anwendungsfelder in der Psychologie gehen kann. Eine solche Aufteilung ist der Universität unbenommen, es sollte allerdings beobachtet werden, ob nicht andere Quoten die Vorbereitung auf die großen Arbeitsmärkte eher reflektieren würden.

3.2 Studiengänge „Psychologie (forschungsorientiertes Profil)“ und „Psychologie (anwendungsorientiertes Profil)“ mit dem Abschluss „Master of Science“

3.2.1 Profil und Ziele der Studiengänge

Es sollen zwei Masterstudiengänge angeboten werden, von denen einer stärker forschungs- bzw. grundlagenorientiert und einer stärker anwendungsorientiert ist.

Die **stärker forschungsorientierte** Variante hat das Ziel, die Kompetenz zur eigenständigen Forschung im Bereich menschlichen Erlebens und Verhaltens auf der Basis der in einem Bachelorstudium Psychologie erworbenen Grundkenntnisse zu vertiefen. Den Studierenden sollen vertiefende methodische Kenntnisse und psychologische Paradigmenlehre vermittelt werden sowie vertiefte Kenntnisse in den Bereichen Soziale Kognition, Kognitionspsychologie sowie der Anwendungsbereich der Medien- und Kommunikationspsychologie. Aus den letztgenannten drei Bereichen sind jeweils zwei zu wählen. Der Bereich Neurowissenschaften ist verpflichtend. Das Studium soll für universitäre und außeruniversitäre Einrichtungen qualifizieren, deren Tätigkeitsfeld die psychologische Forschung ist.

Die **stärker anwendungsorientierte** Variante hat das Ziel, Fähigkeiten in berufspraktischen Analysen menschlichen Erlebens und Verhaltens auf der Basis der in einem Bachelorstudium Psychologie erworbenen Grundkenntnisse weiter zu fundieren. Es sollen vertiefte methodische Kenntnisse in psychologischer Diagnostik sowie Evaluations- und Forschungsmethoden vermittelt werden. Inhaltliche Schwerpunkte liegen in den Bereichen Klinische Psychologie, Wirtschafts- und Konsumentenpsychologie sowie Pädagogische Psychologie. Die Absolventinnen und Absolventen sollen vor allem in den Bereichen Klinische Psychologie, in der Wirtschaft und der Bildung tätig werden können.

Die Schwerpunktsetzung in den Studiengängen korrespondiert mit den Kölner Forschungsschwerpunkten. Im Hinblick auf die Internationalisierung bestehen zahlreiche Kooperationen mit ausländischen Hochschulen sowohl in der Forschung als auch im Bereich des Studierendenaustauschs. Zudem werden Stellen für Auslandspraktika akquiriert. Das Zentrum für internationale Beziehungen unterstützt auf Fakultätsebene die Aktivitäten.

Die Gutachterinnen und Gutachter sehen das Profil und die Ziele der Studiengänge grundsätzlich als sehr gut abgestimmt an mit dem wissenschaftlichen Stärkenprofil der Universität zu Köln im Fach Psychologie und der in der Begehung geschilderten zukünftigen Struktur- und Entwicklungsplanung.

Die beiden Studiengänge vermitteln Kompetenzen auf Masterniveau mit jeweils unterschiedlicher Akzentuierung. Durch die Umgestaltung des Bachelorstudiengangs wird sehr gut erkennbar, wie die Masterstudiengänge darauf aufbauen und Inhalte wieder aufgegriffen werden. Der Konsekutivität ist in ausreichendem Maße Rechnung getragen, da alle drei Anwendungsfächer aus dem Bachelorstudiengang in einem der nachfolgenden Masterstudiengänge vertieft werden können.

3.2.2 Qualität des Curriculums

Es stehen 48 Studienplätze im anwendungsorientierten und 24 Studienplätze im forschungsorientierten Masterstudiengang zur Verfügung. Der Studienbeginn ist jeweils zum Wintersemester möglich. Zulassungsvoraussetzung ist ein erster Hochschulabschluss mit überdurchschnittlichem Erfolg, durch den ein Fächerspektrum und Kenntnisse in Psychologie auf Bachelorniveau erworben worden sind.

Das Studium umfasst in beiden Masterstudiengängen 4 Semester Regelstudienzeit, entsprechend 120 CP. Davon entfallen 80 CP auf den Fachstudienanteil, 10 CP auf ein zweimonatiges Praktikum und 30 CP auf die Masterarbeit. Das Curriculum im Fachstudium setzt sich bei der **anwendungsorientierten Variante** im ersten Studienjahr zusammen aus methodischen und anwendungsbezogenen Modulen und dem Bereich Grundlagenvertiefung. Im zweiten Studienjahr werden die Kenntnisse in der Klinischen Psychologie erweitert, zudem führen die Studierenden ein empirisches Projektseminar durch. Zusätzlich sollen die Studierenden durch das Modul „Wissenschaftliche Kommunikation“ beim Anfertigen der Masterarbeit begleitet werden. Die Anwendungsmodule erstrecken sich auf die Bereiche Pädagogische Psychologie, Wirtschafts- und Konsumentenpsychologie sowie Klinische Psychologie. Eine weitere Grundlagenvertiefung wird dadurch ermöglicht, dass Seminare in einem der Anwendungsmodule durch Seminare aus einem Grundlagenmodul ersetzt werden können. Dabei werden bestimmte Kombinationen empfohlen.

In der **grundlagenorientierten Variante** werden im ersten Studienjahr vertiefende methodische Kenntnisse und ein Überblick über die wesentlichen psychologischen Paradigmen vermittelt. Die Studierenden erwerben grundlegende Kenntnisse im Bereich der Neurowissenschaft und spezialisieren sich entweder auf Soziale Kognition und Kognitive Psychologie oder auf Medien- und Kommunikationspsychologie zusammen mit einem der beiden Grundlagenfächer. Zudem ist ein empirisches Projektseminar vorgesehen. Im zweiten Studienjahr werden die Kenntnisse in den gewählten Inhaltsbereichen im Rahmen von Vertiefungsmodulen erweitert. Durch das Modul „Wissenschaftliche Kommunikation“ wird das Anfertigen der Masterarbeit begleitet.

Die Curricula sind transparent und schlüssig aufgebaut und erlauben eine Vertiefung und Erweiterung der im Bachelorstudium erworbenen Kompetenzen. Beide Studiengänge beinhalten nun grundlagenorientierte und anwendungsorientierte Inhalte in unterschiedlicher Gewichtung, die dem jeweiligen Profil entsprechen und den Ausbildungszielen angemessen sind.

Beim **grundlagenorientierten** Studiengang stellt insbesondere die Schwerpunktsetzung auf dem Anwendungsmodul „Medien- und Kommunikationspsychologie“ eine Kölner Besonderheit dar, die als Marktvorteil genutzt werden kann.

Beim **anwendungsorientierten** Studiengang wurde ein Angebot in der Grundlagenvertiefung aufgenommen und sehr gut auf die Anwendungsfächer abgestimmt. Vom Umfang her entspricht ein wählbares Angebot von 4 – 12 CP weitgehend den Empfehlungen der DGPs. Das Konzept erlaubt eine Reduktion der Grundlagenvertiefung auf 4 CP, was – ähnlich wie beim Bachelorstudiengang – im Sinne des Wettbewerbs von Konzepten zwischen den Universitäten vertretbar erscheint. Die Universität muss jedoch

auch hier Sorge dafür tragen, dass es allen Studierenden möglich ist, die Grundlagenvertiefung im Umfang von mindestens 8 CP tatsächlich zu belegen.

Sehr positiv ist der Wahlbereich Forschungsvertiefung hervorzuheben: Konkrete Forschungsvertiefungen zu einzelnen Anwendungsfeldern vorzuschlagen erscheint besonders sinnvoll und begrüßenswert. Zudem wurde gewinnbringend für das Gesamtprofil ein Modul „Neurowissenschaften“ integriert.

Als Hinweis ist anzumerken, dass aus dem Studienverlaufsplan nicht ganz eindeutig ersichtlich wird, wie das freiwillige Ersetzen von Seminaren in den Anwendungsmodulen erfolgt und ob es nur bei Wahl des Anwendungsmoduls III möglich ist. Hier könnte man noch eindeutigere Formulierungen finden oder entsprechende Beispiele angeben.

3.2.3 Studierbarkeit

Die Gutachterinnen und Gutachter haben keine besonderen Bedenken hinsichtlich der Studierbarkeit der Studiengänge. Moniert wird allerdings die ungleiche Verteilung von Credit Points über die Semester, deren Rationale transparenter sein müsste. Gewisse Bedenken bestehen auch über die Realisierbarkeit der vielen möglichen Prüfungswiederholungen pro Modulteil innerhalb eines Semesters und hinsichtlich der Vielzahl von Teilprüfungen, die in der Regel über Klausuren und Referate/Hausarbeiten erlangt werden. Eine Empfehlung der Gutachtergruppe ist hier, auf flexiblere Leistungsnachweise zurückzugreifen. Ansonsten gelten hier ähnliche Punkte, wie sie bereits beim Bachelorstudiengang angesprochen wurden.

3.2.4 Berufsfeldorientierung

Berufsfelder für den Masterstudiengang mit anwendungsorientiertem Profil werden u.a. im klinischen Bereich, im Bildungsbereich, im Marketing, in den Medien und der Wirtschaft gesehen. Beim forschungsorientierten Profil werden Tätigkeiten in Forschungsinstitutionen angestrebt, an denen psychologische Fragestellungen untersucht werden. Bei einer Schwerpunktsetzung im Bereich der Medienpsychologie kommen auch die Medienforschung und der Medienbereich insgesamt in Betracht. Der Berufsorientierung sollen insbesondere das Projektmodul und die damit verbundenen Praktika dienen, die bei der forschungsorientierten Variante als Forschungspraktika absolviert werden.

Bei der Konzeption der Studiengänge wurde laut Antrag u.a. auf Verbleibstudien aus dem Vorläuferstudiengang sowie von der DGPs zurückgegriffen.

Nach Überarbeitung der gesamten Bachelor-/Master-Konzeption wird deutlich, wie grundlegende und vertiefende Kompetenzen aufeinander aufbauend erworben werden und damit eine Qualifikation für die angestrebten Berufsfelder erfolgt. Der grundlagenorientierte Masterstudiengang eröffnet nun auch eine tragfähige Anwendungsperspektive, der anwendungsbezogene Studiengang ermöglicht eine Profilbildung und Vertiefung und bietet bei entsprechender individueller Schwerpunktbildung eine Berufsperspektive auch im Bereich der Klinischen Psychologie.

3.2.5 Personelle und sächliche Ressourcen

Siehe 3.1.5

3.3 Zusammenfassende Wertung

Insgesamt erscheint das Gesamtkonzept der für Köln angebotenen psychologischen Studiengänge jetzt überzeugend, attraktiv und wettbewerbsfähig sowohl in Bezug auf die Attraktivität für potentielle Studierende als auch in Bezug auf die Nachfrage von entsprechenden Absolventinnen und Absolventen durch den Arbeitsmarkt. Unter Berücksichtigung der vorgeschlagenen Auflagen wird eine Akkreditierung aller drei Studiengänge von den Gutachterinnen und Gutachtern empfohlen.